

telung des Papstes kam 1538 zu Nizza ein zehnjähriger Waffenstillstand zu stande. Der Kaiser überließ dann Mailand seinem Sohne Philipp (II.).

Im Jahre 1541 unternahm Karl eine zweite Fahrt nach Afrika. Diesmal ging der Zug gegen Algier, um den verwegenen Chaireddin in seinem Schlupfwinkel selbst aufzufuchen. Dieses neue Unternehmen endete aber höchst unglücklich. Karl erreichte zwar Afrika; aber ein Sturm zerstörte den größten Teil seiner Flotte, ein furchtbarer Regen, und die leicht berittenen Afrikaner ließen die Truppen nicht lagern. Er mußte froh sein, die Trümmer seines Heeres wieder einschiffen zu können.

Raum hatte der französische König die Kunde dieses Unglücks erlangt, als er treulos den Waffenstillstand brach und abermals zur Eroberung Mailands auszog. Aber auch diesmal entschied das Waffenglück gegen ihn. Karl drang in Frankreich ein und stand nur noch zwei Tagereisen von Paris, als der bedrängte König um Frieden bat. Karl war zum Frieden bereit, weil wichtige Angelegenheiten seine Rückkehr nach Deutschland erheischten. Er wurde im Jahre 1544 in Crespy geschlossen. Franz behielt das streitige Burgund, Karl Mailand. In vier Kriegen war also nichts erreicht, und alles Menschenblut vergebens vergossen.

Das Konzil von Trient. — Im Dezember 1545 wurde endlich die Kirchenversammlung zu Trient in Tirol eröffnet, von welcher der Kaiser die Beilegung aller Religionsstreitigkeiten erwartete. Da aber die Protestanten sich weigerten, an derselben teilzunehmen, so machte Karl den letzten Versuch und beschied alle Fürsten zu einem Reichstage nach Regensburg, 1546. Allein es erschien weder der Kurfürst von Sachsen, Johann Friedrich, noch der Landgraf Philipp von Hessen, die doch die Häupter des schmalkaldischen Bundes waren, und die er insbesondere gebeten hatte, für die gute Sache selbst zu erscheinen. Über solchen Ungehorsam zürnte mit Recht der Kaiser und sprach über beide die Reichsacht aus. Er griff zum Schwerte, erklärte aber dabei feierlich, daß er es nicht gegen Religion und Freiheit